



Die Organisatoren des Diskussionsabends zum Wertewandel übernehmen (v.l.): Dr. Jürgen Eck (Vorstand BRAIN AG), Bürgermeister Dr. Holger Habich, Jutta Herzog als Moderatorin des Abends sowie Michael Hansen von der Commerzbank und Dr. Holger Zinke, Vorsitzender des Vorstands der BRAIN AG.

BILD CH

Diskussion: „Wirtschaft im Wertewandel?“ war Thema eines Forums in Zwingenberg

Moral und Skandale

ZWINGENBERG. Die öffentliche Debatte um fette Managergehälter, dunkle Preisabsprachen und dicke Boni hat Spuren hinterlassen. Viele Akteure der deutschen Wirtschaft beklagen einen radikalen Vertrauensverlust und haben spürbar an Selbstbewusstsein eingebüßt.

Eine Situation, die nicht nur selbst verschuldet, sondern auch im eigenen Lager wieder ausgegübelt werden muss. Der Realitätsverlust in den Chefetagen hat in eine Vertrauenskrise geführt, die wiederum eine Debatte um Geschäftsmoral und die Renaissance traditioneller Werte entfacht hat.

Dabei wird klar: Die alten Spielregeln haben kaum an Geltung verloren. „Wirtschaft im Wertewandel?“ lautete der Titel einer Veranstaltung, die das Thema jetzt bei der Zwingenberger Brain AG aus der Perspektive des südhessischen Mittelstands ausgeleuchtet hat. Auf Einladung der Frankfurter Commerzbank trafen sich Akteure aus Wirtschaft, Politik und Finanzwesen zu einem Dialog über ethische Maßstäbe unternehmerischen Handelns.

Diskussionsgrundlage war eine gleichnamige Studie der Initiative „UnternehmerPerspektiven“, bei der seit Sommer 2008 über 4000 Mittelständler nach ihren Wertvorstellungen und Leitbildern gefragt wurden. Daraus geht hervor, dass Ideale wie Verlässlichkeit, Weitsicht und Fairness nach wie vor ein hohes Ansehen genießen. Gefordert wird eine Balance aus ethischem Anspruch und wirtschaftlichen Interessen, die von vielen, insbesondere großen Unternehmern, in den vergangenen Jahren vergessen worden sei, wie

Michael Hansen von der Commerzbank Südhessen zusammenfasst.

Gerade im Mittelstand sei unternehmerische Verantwortung an ein klares moralisches Bewusstsein gekoppelt. Neben den Gewinninteressen gelten das Wohl der Mitarbeiter und Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Betriebes als elementare Voraussetzungen für dauerhaften Erfolg und Überlebensfähigkeit.

Aus der Studie geht hervor, dass der Mittelstand den Vertrauensverlust vor allem in kurzfristigem Gewinnstreben und mangelhaften Verantwortungsbewusstsein sieht (siehe nebenstehenden Bericht). „Nachhaltigkeit ist ein grundlegender Wert im Wirtschaftsleben“, betonte Dr. Holger Zinke, Vorstandsvorsitzender des gastgebenden Biotechnologie-Unternehmens.

Mit zirka 70 Mitarbeitern zählt die Brain AG nach quantitativen Kriterien zum Mittelstand, dem Zinke eine enorme volkswirtschaftliche wie ethisch wegweisende Bedeutung beimisst: Er stehe symbolisch für eine Art von unternehmerischem

Handeln, die sich im Idealfall nach wirtschaftlichen, aber auch sozialen und ökologischen Maßstäben orientiert. Zinke definierte den Begriff der Nachhaltigkeit als ganzheitlich denkende und weitsichtig stabile Entwicklung, die aktuelle wie künftige Bedürfnisse im Auge hat.

Insofern sei das Konzept der Nachhaltigkeit die Grundlage für wirtschaftliches Handeln per se. Zinke erkennt weniger einen Wertewandel als eine Verschiebung von unternehmerischen Idealen: Traditionelle kaufmännische Werte wie Ehrlichkeit, Disziplin und Zuverlässigkeit müssten im großen Stil entstaubt und weit sichtbar gemacht werden. Dies sei die wesentliche Herausforderung heute: „Es liegt nicht im Interesse der Wirtschaft, wenn unternehmerisches Handeln öffentlich skandalisiert wird.“ Vielmehr sei es Aufgabe der Unternehmer, ein positives, fest in einem Wertesystem verankertes Leitbild zu leben und nach außen zu tragen. *tr*

► Fairness muss wichtig werden